



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

BERICHTSREIHEN ZU MIGRATION UND INTEGRATION – REIHE 3

Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten

Halbjahresbericht 2021

Barbara Heß

Forschung



Forschungszentrum
Migration, Integration und Asyl



Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	3
1. Einleitung	4
2. Datengrundlage	5
3. Herkunftsländer und Sozialstruktur	6
3.1 Hauptherkunftsländer	6
3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter	7
3.2.1 Geschlecht	7
3.2.2 Familienstand	8
3.2.3 Alter	9
3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und "SoKo"-Daten	10
4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund	11
4.1 Bildung im Herkunftsland	11
4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf	13
4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung	16
5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im ersten Halbjahr 2021	19

Auf einen Blick

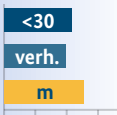
Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylerstantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf Basis von Selbstauskünften erhoben. Sie geben einen ersten Überblick über die Qualifikationsstruktur und die vorherige Berufstätigkeit der Schutzsuchenden. In diesem Bericht werden volljährige Asylerantragstellende des ersten Halbjahres 2021 betrachtet.



Im ersten Halbjahr 2021 stellten rund 27.000 volljährige Personen einen Asylerantrag in Deutschland. Rund 17.700 und damit etwa 66 % machten Angaben zu sozialstrukturellen Merkmalen, zur Bildung und zum zuletzt ausgeübten Beruf.



Erstantragstellende aus Syrien bildeten mit rund 10.000 Personen die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Afghanistan (rund 3.700) und dem Irak (rund 2.200). Rund 60 % der volljährigen Erstantragstellenden kamen damit aus einem dieser drei Länder.



Etwas über die Hälfte der volljährigen Asylerantragstellenden war unter 30 Jahre alt, etwa 49 % waren verheiratet und rund 63 % waren Männer. Der Frauenanteil ist in den letzten Jahren insgesamt angestiegen, jedoch seit 2019 wieder rückläufig.



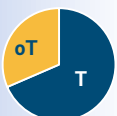
Mit 43,4 % kamen aus Syrien inzwischen wieder weniger weibliche als männliche Erstantragstellende. 2015 lag der Frauenanteil aus Syrien bei nur 21,2 % und stieg in den Folgejahren bis 2018 auf 58,1 %. Nach einem Rückgang 2019 lag er nun auf demselben Wert wie 2020.



12,7 % der Auskunftsgebenden nannten als höchste besuchte Bildungseinrichtung eine Hochschule (HS), 21,2 % ein Gymnasium (GY), 34,1 % eine Mittelschule (MS) und 21,0 % eine Grundschule (GS). 11,1 % gaben an, keine formelle Schulbildung zu besitzen (K).



Von den zehn Hauptherkunftsländern gaben Antragstellende aus dem Iran die höchste Bildung an: Rund 73 % hatten mindestens ein Gymnasium besucht. Die Türkei wies mit rund 50 % hier ebenfalls einen hohen Anteil auf (Durchschnitt aller Länder: 33,9 %).



Etwas weniger als ein Drittel der Asylerantragstellenden ging zuletzt keiner bezahlten Erwerbstätigkeit nach („Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ bzw. „ohne Arbeit“ = ohne Tätigkeit = oT). Von den zuletzt Tätigen (T) arbeiteten die meisten im Handwerk.



Die höchste Bildung hatten die Antragstellenden mit einer vorherigen Tätigkeit in der Kategorie „Lehrende Berufe“, die niedrigste Bildung solche in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. „Handwerk“.

1. Einleitung

Dieser Bericht umfasst die Analyse der „Soko“-Daten für das erste Halbjahr 2021. Unter den „Soko“-Daten werden die Daten zur so genannten „Sozialen Komponente“ verstanden, die bei der Asylerstantragstellung erfasst werden. Der Bericht baut auf den zuvor veröffentlichten Berichten zu den „Soko“-Daten auf, mit denen ähnliche Analysen zu Asylerantragstellenden für die Jahre 2015 bis 2020 veröffentlicht wurden (s. Übersicht am Ende des Berichts). Eine weitere Quelle in dieser Publikation sind Daten der Asylgeschäftsstatistik des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Die Auswertungen erscheinen in der Publikationsreihe „Berichtsreihen zu Migration und Integration“, die vom Forschungszentrum des Bundesamtes herausgegeben wird und die regelmäßig veröffentlichte Datenreports umfasst. Hierzu zählen neben dieser Veröffentlichung auch das Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration sowie das Freizügigkeitsmonitoring (Reihe 1 bzw. Reihe 2).

Die Analyse der „Soko“-Daten gibt einen Überblick über die Sozialstruktur, den höchsten besuchten Schultyp sowie die zuletzt ausgeübten Berufe der Asylerantragstellenden. Wenn in dieser Kurzanalyse von „Asylerantragstellenden“ die Rede ist, bezieht sich dies ausschließlich auf volljährige Personen, die innerhalb des ersten Halbjahres 2021 einen Asylerantrag beim BAMF gestellt haben. Die durchgängige Eingrenzung auf volljährige Personen wurde vorgenommen, weil bei Minderjährigen der Bildungs- oder Berufsqualifikationsprozess oft noch nicht abgeschlossen ist. Angaben zum Familienstand sind bei Minderjährigen außerdem wenig bedeutend.

2. Datengrundlage

Datengrundlage dieses Berichtes sind die BAMF-Asylgeschäftsstatistik für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2021 und eine zum Stichtag 24.09.2021 durchgeführte Auswertung der „SoKo-Daten“ zu Personen mit Asylersantrag im ersten Halbjahr 2021. Die „SoKo“-Daten werden bei der Befragung der Asylersantragstellenden erhoben und stammen somit nicht aus einer wissenschaftlichen Befragung, sondern sind Teil einer Verwaltungsstatistik.

Die Antworten basieren auf Selbstauskünften der Befragten. Es ist somit nicht auszuschließen, dass das Antwortverhalten durch strategische, kulturell bedingte oder geschlechtsspezifische Faktoren beeinflusst wird. Da die Daten im Rahmen des Asylverfahrens erhoben werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Antragstellende z. B. ihre schulische und berufliche Qualifikation „überhöht“ darstellen, weil sie sich dadurch – irrtümlicherweise – eine bessere Ausgangslage für ihr Asylverfahren erhoffen. Zudem weichen die Schulsysteme und die qualitativen Ansprüche beim Erwerb von Ausbildungsabschlüssen und der Ausübung von Berufen in den verschiedenen Herkunftsländern stark voneinander ab. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Erhebung sowie der Einordnung und der Vergleichbarkeit von Schulbesuch und Berufsqualifikation. Dies gilt besonders, wenn die in Deutschland üblichen inhaltlichen Kategorien¹ als Maßstab angelegt werden. Von Vorteil ist daher, dass bei der Befragung ein Dolmetscher bzw. eine Dolmetscherin anwesend ist, so dass sprachliche Probleme oder Verständnisprobleme nicht auftreten sollten. Zudem kennen die Dolmetschenden i. d. R. die Bildungs- und Berufssysteme beider Länder und können so bei der Einordnung bezüglich der höchsten besuchten Bildungseinrichtung oder des ausgeübten Berufes Hilfestellung geben. Trotz gewisser Einschränkungen sind die „SoKo“-Daten daher gut geeignet, um belastbare Aussagen zur Bildungsstruktur und vorherigen Tätigkeit treffen zu können, Entwicklungen zu beobachten und Trends aufzuzeigen.

Die Abdeckung bei den „SoKo“-Fragen ist sehr hoch, eine deutliche Mehrheit der Antragstellenden hat in den letzten Jahren bei der Erstbefragung Auskünfte zur Bildung bzw. zum vorherigen Beruf gegeben. Bei den bis 2018 durchgeführten Auswertungen lag der Anteil der „SoKo“-Antworten

durchgehend zwischen 70 % und 80 %, für das Jahr 2019 sogar bei rund 85 %. Im Jahr 2020 waren es mit rund 67 % etwas weniger, ebenso im ersten Halbjahr 2021 mit rund 66 %. Dies ist darauf zurückzuführen, dass mit Ausbruch der Covid-19-Pandemie in Deutschland im Rahmen der Schutzmaßnahmen ab dem Frühjahr 2020 der Parteienverkehr in den Außenstellen des Bundesamtes reduziert wurde. Anstelle der persönlichen Antragstellung wurde ein Formularantragsverfahren eingeführt, Befragungen zum Reiseweg und zum sozialen und beruflichen Hintergrund der Asylsuchenden wurden zurückgestellt. Auch im ersten Halbjahr 2021 wurde noch mit dem Formularantragsverfahren gearbeitet. Dass die Antwort-Abdeckung nicht 100 % entspricht, ist aber insofern unproblematisch, da keine systematischen Ausfallgründe zu verzeichnen sind - die Alters-, Geschlechts- und Herkunftsstruktur der Befragten weicht nicht systematisch von der Grundgesamtheit aller Asylersantragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik ab (s. Kapitel 3.2.4).

Durch die Covid-19-Pandemie haben sich nicht nur die Abläufe im Asylverfahren vorübergehend geändert. Die Daten der Asylgeschäftsstatistik zeigen zudem, dass die Zahl der Asylanträge insgesamt sowie auch für die meisten Hauptherkunftsländer im Laufe des Jahres 2020 zurückgegangen ist. Während im Jahr 2019 noch insgesamt 87.845 volljährige Personen einen Asylersantrag gestellt hatten, waren es im Jahr 2020 nur noch 47.244. Damit hatte sich die Zahl nahezu halbiert. Im ersten Halbjahr 2021 waren dagegen wieder steigende Zahlen zu verzeichnen, insbesondere für Syrien. Ein Vergleich der Gesamtzahl der volljährigen Erstantragstellenden des ersten Halbjahres 2021 (26.952 Personen) mit der Zahl des ersten Halbjahres 2020 (22.187) zeigt einen Anstieg von rund 21 %.

¹ Hiermit sind die Curricula der verschiedenen Schularten in Deutschland (u.a. Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule, berufsbildende Schulen, Förderschulen) sowie der verschiedenen Berufsausbildungen angesprochen, zudem die Besonderheit des in Deutschland üblichen Systems der dualen Berufsausbildung.

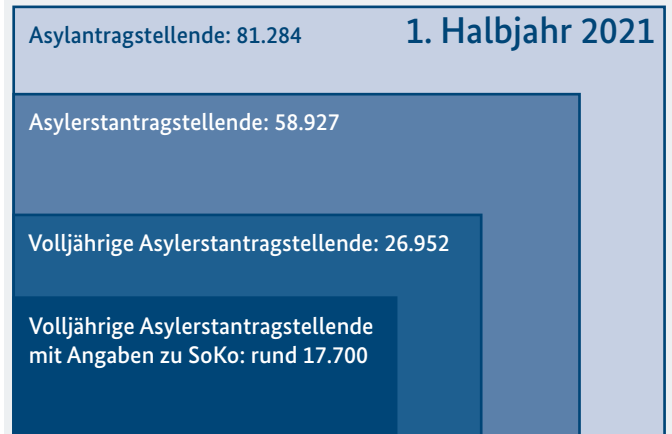
3. Herkunftsländer und Sozialstruktur

In diesem Kapitel werden Auswertungen zur Gesamtzahl der Asylantragstellenden und den jeweiligen Untergruppen (Erstantragstellende, volljährige Erstantragstellende) präsentiert sowie die Geschlechterverteilung, der Familienstand und die Altersverteilung dargestellt. Zudem werden die zehn häufigsten Herkunftsländer aufgeführt, die in den folgenden Kapiteln genauer betrachtet werden. Datengrundlage hierfür sind sowohl Daten der Asylgeschäftsstatistik als auch die „SoKo“-Daten. Um Rückschlüsse auf die Repräsentativität der „SoKo“-Daten ziehen zu können, werden diese bezüglich der Altersstruktur den Daten aus der Asylgeschäftsstatistik gegenübergestellt.

Im ersten Halbjahr 2021 wurden insgesamt 81.284 Personen beim BAMF erfasst, die einen Asylantrag gestellt haben (Abbildung 1). Darunter befanden sich 58.927 Personen, die einen Erstantrag gestellt hatten. Von diesen waren wiederum 26.952 volljährig.² Rund 66 % dieser Personen gaben Antworten zu den „SoKo“-Fragen, die Grundgesamtheit für die Auswertungen umfasst damit rund 17.700 volljährige Asyl(er)antragstellende. Je nach Frage können die Antwortzahlen variieren, da nicht für alle Personen Antworten zu allen Fragen vorliegen.

2 Nicht volljährige Personen umfassen auch in Deutschland geborene Kinder von Asylantragstellenden, die dann ebenfalls zu den Erstantragstellenden zählen. S. hierzu auch Fußnote 4.

Abbildung 1: Asylantragstellende im Jahr 2021 mit entsprechenden Untergruppen



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2021

3.1 Hauptherkunftsländer

Die Anzahl der volljährigen Erstantragstellenden ist im Jahr 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie stark zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 2021 ist mit 26.952 Personen wieder eine Zunahme im Vergleich zum ersten Halbjahr 2020 (22.187 Personen) zu verzeichnen.

Tabelle 1: Volljährige Asyl(er)antragstellende aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2021 und Differenz des Anteils zum Vorjahr

Herkunftsland	Anzahl 1. HJ 2021	Anteil 1. HJ 2021 in %	Anteil Jahr 2020 in %	Differenz zum Anteil Jahr 2020 in Prozentpunkten
1 Syrien	10.239	38,0	27,5	+10,4
2 Afghanistan	3.693	13,7	9,4	+4,3
3 Irak	2.190	8,1	8,5	-0,4
4 Türkei	1.512	5,6	8,7	-3,1
5 Georgien	930	3,5	3,3	+0,2
6 Algerien	609	2,3	2,3	0,0
7 Somalia	581	2,2	1,7	+0,5
8 Vietnam	534	2,0	2,1	-0,1
9 Iran	531	2,0	4,4	-2,4
10 Nigeria	420	1,6	2,4	-0,8
Summe zehn Hauptherkunftsländer	21.239	78,8	70,2	+8,6
Sonstige	5.713	21,2	29,8	-8,6
Gesamt	26.952	100,0	100,0	

Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2021 und das Jahr 2020

Wie schon in den Vorjahren stammte der größte Teil der volljährigen Asylersantragstellenden aus Syrien (Tabelle 1; 10.239 Erstanträge). Deren Anteil an der Gesamtheit lag bei 38,0 % und ist damit deutlich höher als in den Jahren 2019 (14,1 %) und 2020 (27,5 %). Im Jahr 2020 waren es insgesamt rund 13.000 volljährige Asylersantragstellende aus diesem Herkunftsländ; im ersten Halbjahr 2021 wurde mit 10.239 Personen somit bereits fast 80 % der Gesamtzuwanderung von 2020 aus Syrien verzeichnet.

Afghanistan lag bei den volljährigen Erstantragstellenden bereits im Jahr 2020 an zweiter Stelle der Herkunftsländer, der Anteil hat sich im Vergleich zum Jahr 2020 (9,4 %) noch einmal deutlich erhöht und lag im ersten Halbjahr 2021 bei 13,7 %. Mit 2.693 Anträgen kamen aus Afghanistan deutlich mehr Asylersantragstellende als aus dem Irak mit 2.190 Anträgen (drittgrößte Gruppe, 8,1 %). Die Türkei weist mit 1.512 Anträgen ebenfalls noch einen Anteil über 5 % aus (5,6 %), er ist im Vergleich zum Jahr 2020 allerdings um 3,1 Prozentpunkte zurückgegangen. Alle weiteren Gruppen hatten Anteile von 3,5 % und weniger. Dabei ist der Anteil für Somalia im Vergleich zum Jahr 2020 geringfügig gestiegen (um 0,5 Prozentpunkte), während die Anteile für den Iran (-2,4 Prozentpunkte und damit ein Rückgang um mehr als die Hälfte) und Nigeria (-0,8 Prozentpunkte und damit Rückgang um ein Drittel) prozentual deutlich zurückgegangen sind.

Insbesondere durch den stark gestiegenen Anteil von volljährigen Erstantragstellenden aus Syrien ist der Anteil der

Personen, die aus den zehn Hauptherkunftsländern kamen, von 70,2 % im Jahr 2020 auf nun 78,8 % im ersten Halbjahr 2021 gestiegen.

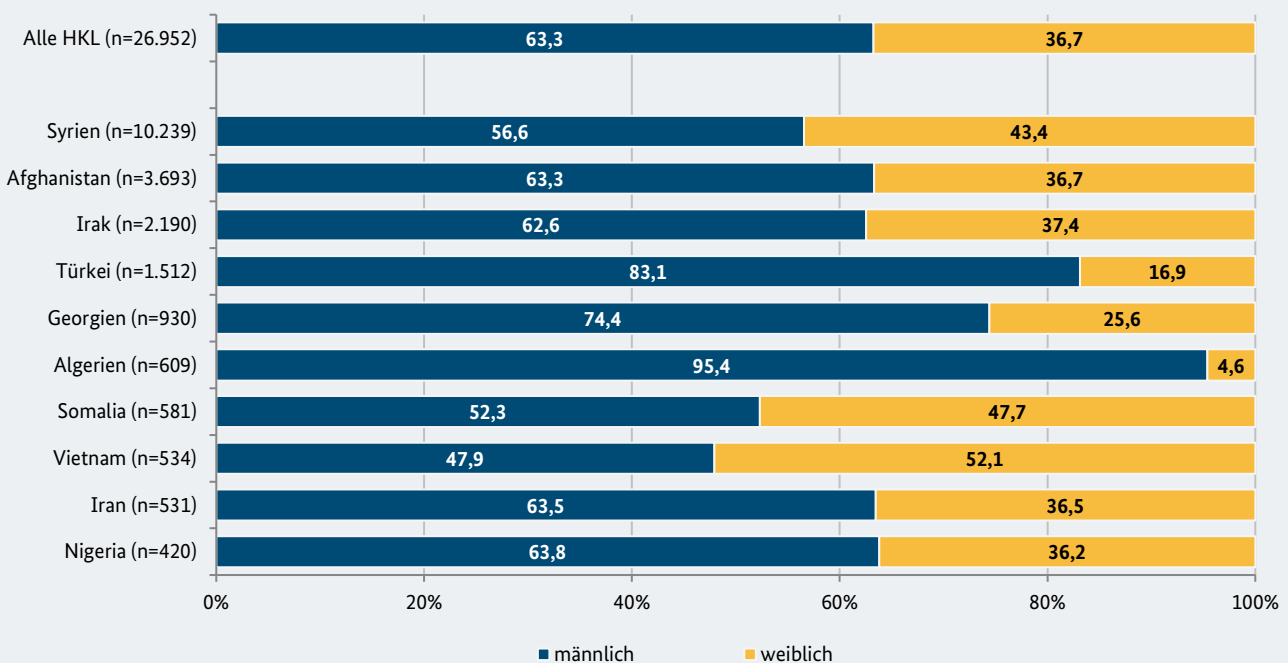
3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter

Zu den grundlegenden Merkmalen Geschlecht, Familienstand und Alter der Asylersantragstellenden werden im Folgenden sowohl Übersichten präsentiert als auch – bezüglich des Alters – Vergleiche zwischen der Asylgeschäftsstatistik und der „SoKo“-Datenbank gezogen, um die Repräsentativität der letzteren einschätzen zu können.

3.2.1 Geschlecht

Bezüglich des Geschlechts der volljährigen Asylersantragstellenden zeigen die Auswertungen aus der Asylgeschäftsstatistik, dass - wie schon in den letzten Jahren - die Mehrheit der Antragstellenden männlich war. Dabei ist der Anteil der Männer in den letzten Jahren zunächst gesunken: Waren im Jahr 2017 noch 64,3 % männlich, so waren es 2018 nur noch 59,7 %. Mit 60,1 % lag der Anteil der Männer im Jahr 2019 aber wieder etwas höher als im Vorjahr; für 2020 zeigte sich einen weiteren Anstieg auf 63,3 %. Dieser Anteil hat sich im ersten Halbjahr 2021 nicht verändert (s. Abbildung 2).

Abbildung 2: Geschlecht der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2021 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2021

Aus Syrien war der Anteil von männlichen bzw. weiblichen Personen im ersten Halbjahr 2021 identisch zum Gesamtjahr 2020. Auch Afghanistan zeigt eine ähnliche Verteilung wie 2020, der männliche Anteil hat sich um 0,3 Prozentpunkte erhöht. Aus der Türkei kamen deutlich weniger Frauen als 2020, ihr Anteil fiel von 21,7 % im Jahr 2020 auf 16,9 % im ersten Halbjahr 2021. Georgien hat wie die Türkei einen insgesamt hohen Männeranteil, der im Vergleich zu 2020 noch um 2,2 Prozentpunkte gestiegen ist. Den höchsten Männeranteil weist nach wie vor Algerien auf. Mit 95,4 % ist auch hier ein Anstieg zum Jahr 2020 (93,6 %) zu verzeichnen. Einziges Land mit einem Männeranteil unter 50 % ist Vietnam (47,9 %). Doch auch hier hat sich der Anteil der männlichen Erstantragstellenden im Vergleich zu 2020 deutlich erhöht (2020: 35,4 %).

Da sich bei den zehn Hauptherkunftsländern entweder wenig verändert (Syrien, Afghanistan) oder sich der Anteil der männlichen Antragstellenden erhöht hat, sind aus den übrigen Ländern insgesamt mehr Frauen zugewandert als im Jahr 2020, da die Gesamtverteilung unverändert blieb.

3.2.2 Familienstand

Betrachtet man die volljährigen Asylersantragstellenden aus der „SoKo“-Datenbank, so zeigt sich, dass im Gegensatz zum Gesamtjahr 2020 etwas mehr Personen verheiratet

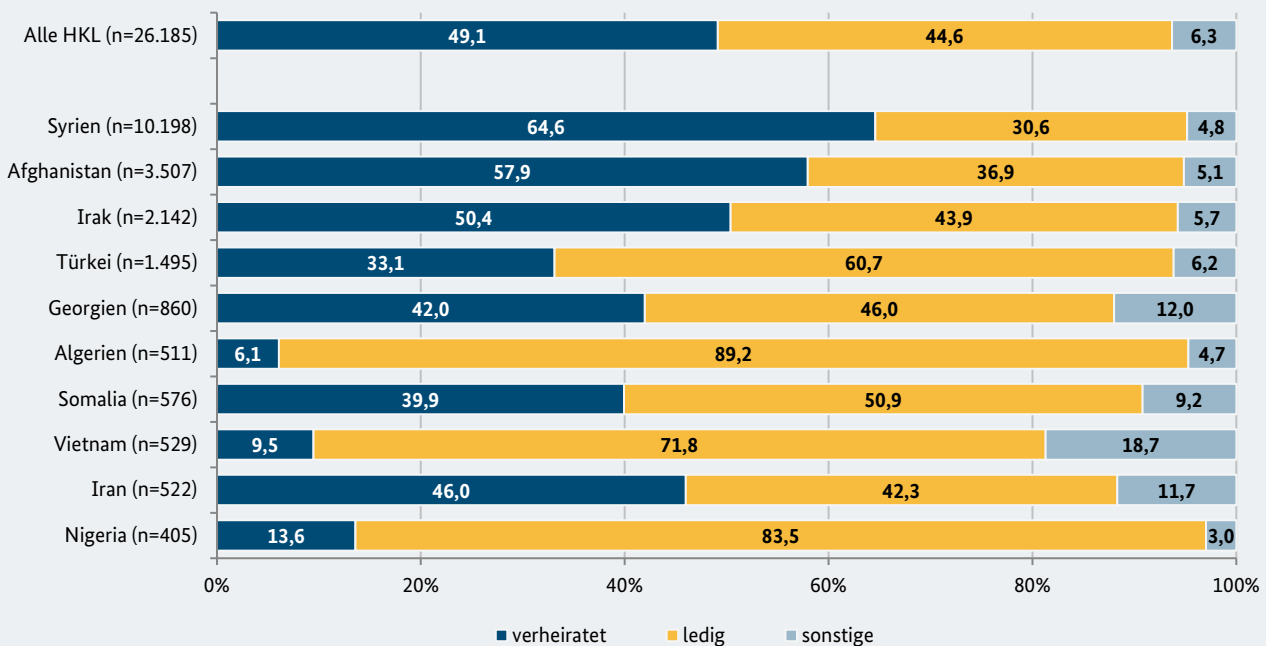
(49,1 %, Abbildung 3) als ledig waren (44,6 %). 6,3 % gaben einen sonstigen Familienstand³ an.

Einen besonders geringen Anteil an Ledigen wies Syrien mit weniger als einem Drittel (30,6 %) auf. Den zweitkleinsten Anteil an Ledigen zeigte Afghanistan mit 36,9 %. Dieser Anteil lag 2020 noch bei 40,0 % und ist dementsprechend um über drei Prozentpunkte zurückgegangen. Bei diesen beiden Herkunftsländern dominierten also verheiratete Erstantragstellende, auch beim Irak bildeten diese etwas mehr als die Hälfte der Gesamtzahl.

Aus dem Irak (43,9 %) und Iran (42,3 %) kam ein ähnlich hoher Anteil an Ledigen, auch aus diesen beiden Ländern stieg dieser Anteil im Vergleich zu 2020. Aus Georgien und Somalia kamen mit 46,0 % bzw. 50,0 % deutlich mehr Ledige als 2020, der Anteil stieg um rund 7 bzw. 5 Prozentpunkte. Bei Personen aus der Türkei stieg der Anteil an Ledigen sogar um etwas über 10 Prozentpunkte auf 60,7 %. Zu den Ländern mit einem besonders hohen Anteil an Ledigen gehören Algerien (89,2 %), Nigeria (83,5 %) und Vietnam (71,8 %). Während Algerien und Nigeria gegenüber 2020 einen Anstieg um 2,7 bzw. 5,9 Prozentpunkte verzeichneten, waren es aus Vietnam etwas weniger Ledige als 2020 (77,8 %).

³ Hierunter fallen Personen, die getrennt leben, verwitwet sind, in Lebenspartnerschaft leben oder deren Lebenspartner/Lebenspartnerin verstorben ist.

Abbildung 3: Familienstand der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2021 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (24.09.2021)

Aus diesen drei Ländern kamen insgesamt nur sehr wenige verheiratete Personen, was auch durch das sehr junge durchschnittliche Alter bedingt sein kann (s. Abbildung 4).

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass diese Statistik keine Auskunft darüber gibt, ob sich die Ehepartnerinnen und -partner der verheirateten Antragstellenden in Deutschland oder im Ausland aufhalten und ob die Antragstellung alleine oder als Familie erfolgte.

3.2.3 Alter

Die Altersstruktur⁴ der volljährigen Asylersantragstellenden war, wie auch in den letzten Jahren, sehr stark durch junge Menschen geprägt: Über die Hälfte (53,7 %) war gemäß der Daten der Asylgeschäftsstatistik unter 30 Jahre alt (Abbildung 4).

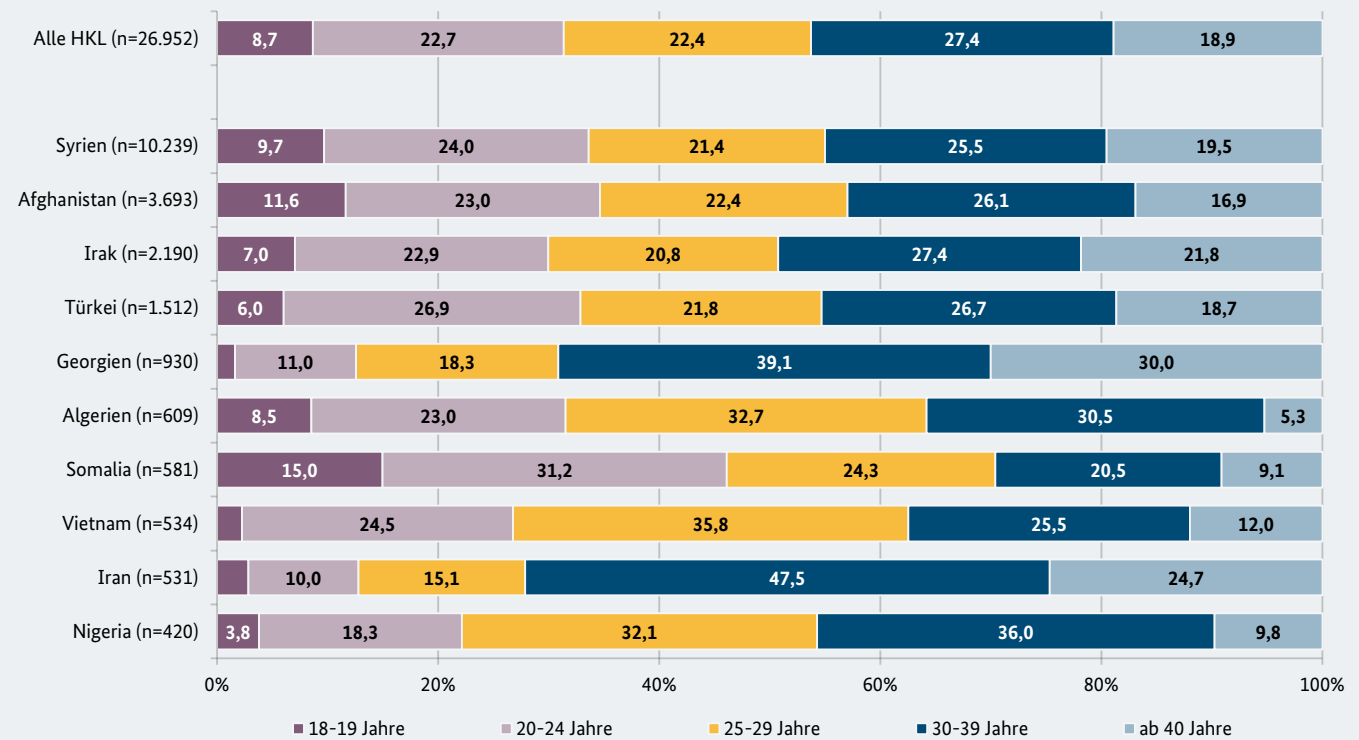
Eine besonders junge Altersstruktur zeigt sich bei Antragstellenden aus Somalia, Algerien und Vietnam. Aus diesen Ländern waren zwischen 62,5 % (Vietnam) und 70,4 % (Somalia) unter 30 Jahre alt. Auch Afghanistan hatte einen etwas über dem Durchschnitt liegenden Anteil an jüngeren Antragstellenden (57,0 %). Der Anteil der Personen im Alter von 18 bis 19 Jahren lag bei 8,7 %, im Alter zwischen 20 und 24 Jahren waren 22,7 %. Ein ähnlich hoher Anteil (22,4 %) war zwischen 25 und 29 Jahre alt. 27,4 % befanden sich in der nächstälteren Gruppe zwischen 30 und 39 Jahren, 40 Jahre und älter war mit 18,9 % weniger als ein Fünftel. Im Vergleich zum Jahr 2020 zeigt sich hier eine etwas jüngere Altersstruktur.

Aus Somalia (15,0 %) und Afghanistan (11,6 %) kam dabei ein besonders hoher Anteil an Personen im Alter von 18-19 Jahren (Durchschnitt: 8,7 %). Im Vergleich zum Jahr 2020 haben sich die Werte für Somalia und Afghanistan nicht wesentlich verändert, bei Personen aus dem Vietnam ist eine leichte Erhöhung des Anteils der über 30-Jährigen zu verzeichnen: Er stieg von 34,7 % in 2020 auf 37,5 % im ersten Halbjahr 2021.

Ähnlich wie im Jahr 2020 wiesen die Länder Iran und Georgien mit Anteilen von 72,1 % bzw. 69,1 % sehr hohe Anteile an über 30-Jährigen auf. Mehr als ein Viertel bzw. rund ein Viertel der volljährigen Erstantragstellenden aus

⁴ Es muss hier berücksichtigt werden, dass nur Personen über 18 Jahren in die Auswertungen eingehen. Deren Anteil an allen Asylersantragstellenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, von 68,9 % im Jahr 2015 auf 46,1 % im Jahr 2020. Diese Entwicklung weist auf die steigende Zahl von (z.T. bereits in Deutschland geborenen) Kindern und Jugendlichen im Asylverfahren hin. Im Jahr 2020 machten Asylersanträge für in Deutschland geborene Kinder 25,9 % des gesamten Volumens an Erstanträgen aus (vgl. <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-dezember-2020.html>, Abruf am 16.03.2021).

Abbildung 4: Altersverteilung der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2021 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2021
 Anteile unter 3 % werden nicht ausgewiesen

diesen beiden Ländern waren über 40 Jahre alt (Georgien: 30,0 %, Iran: 24,7 %), was deutlich über dem Durchschnitt von 18,9 % liegt.

Die Altersverteilung für die Länder Syrien, Türkei, Irak und Nigeria war im ersten Halbjahr 2021 ähnlich der Verteilung von 2020. Diese vier Länder weisen wenig Abweichungen von den Durchschnittswerten auf, mit Ausnahme von Nigeria, welches besonders hohe Anteile der 25-29-Jährigen und der 30-39-Jährigen zeigt. Fasst man beide Gruppen zusammen, waren mit 68,3 % über zwei Drittel zwischen 25 und 39 Jahren alt (Durchschnitt: 50,1 %).

3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten

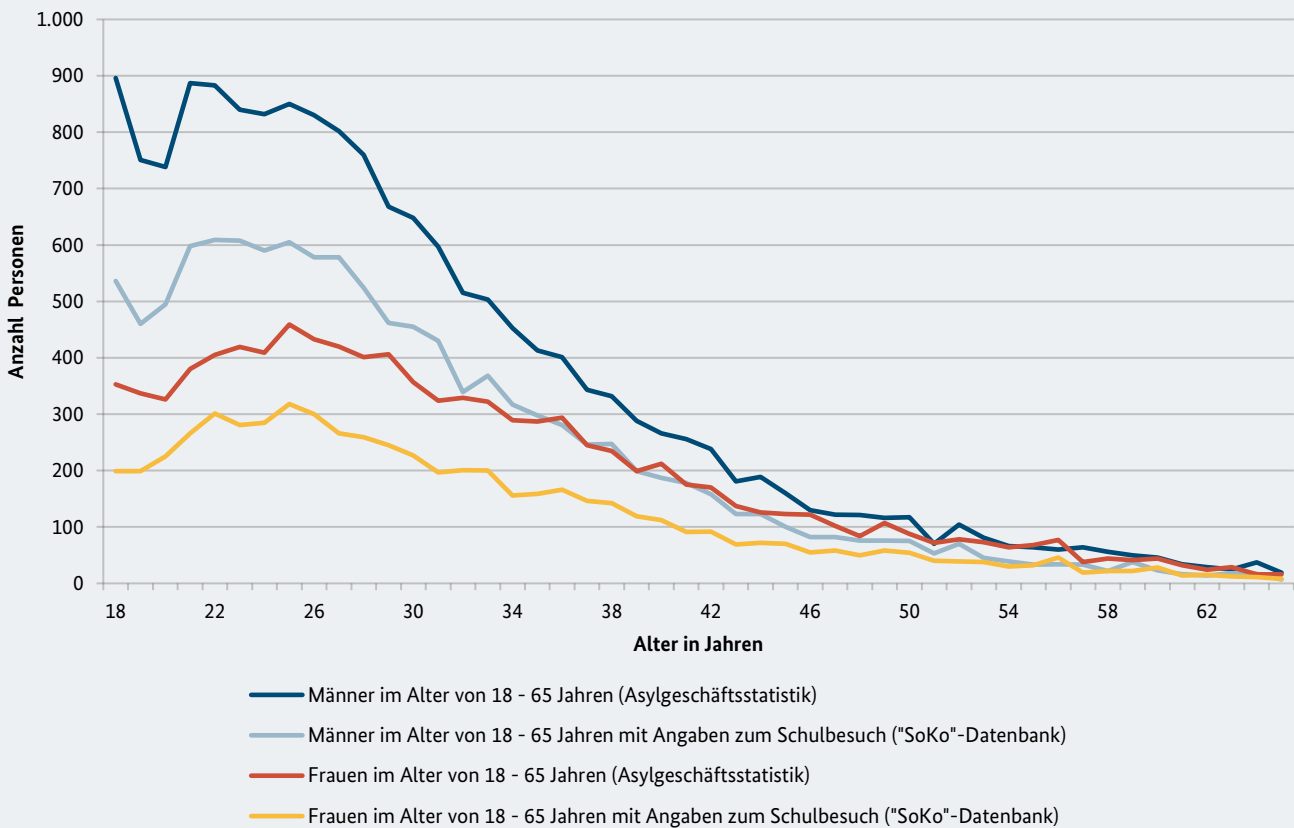
Da nicht von allen Erstantragstellenden „SoKo“-Angaben vorliegen, wäre es denkbar, dass diese Daten systematisch von den Gesamtdaten abweichen, falls z. B. nur bestimmte Gruppen (anteilig mehr Frauen als Männer oder eher jüngere als ältere Befragte) Angaben zu „SoKo“ machten. Zum Vergleich zeigt daher Abbildung 5 die Altersstruktur (von 18 bis 65 Jahren) der männlichen und weiblichen Asylers-

tragstellenden im Jahr 2020. Zusätzlich wird dargestellt, von wie vielen dieser Personen Angaben zum Schulbesuch in der „SoKo“-Datenbank vorliegen. Die Angaben zum Schulbesuch wurden hier beispielhaft ausgewählt, für andere „SoKo“-Daten sind die Verläufe ähnlich.

Die Altersstruktur-Kurven der Personen, von denen Angaben zum Schulbesuch erfasst sind, zeigen einen nahezu parallelen Verlauf zu den Kurven aller Asylersantragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Daten zum Schulbesuch trotz teilweise fehlender Angaben keine auffälligen systematischen Verzerrungen aufweisen und damit die Grundgesamtheit gut repräsentieren.

Erkennbar ist zudem, dass der hohe Anteil an besonders jungen Antragstellenden, insbesondere in den Altersgruppen 18-19 bzw. 20-24 Jahre (vgl. Abbildung 4), vor allem auf männliche Antragstellende zurückzuführen ist. Während bei den sehr jungen Antragstellenden eine deutliche Differenz zu erkennen ist, treten bei älteren Personen die Geschlechterunterschiede nicht mehr stark hervor.

Abbildung 5: Altersverteilung und Geschlecht der 18- bis 65-jährigen Asylersantragstellenden im ersten Halbjahr 2021 (Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2021 und „SoKo“-Datenbank (24.09.2021)

4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund

Die Frage nach der im Herkunftsland erworbenen Bildung ist für viele Bereiche der Integration in Deutschland relevant. So kann eine gute Qualifikation dazu führen, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt schneller gelingt. Zudem ist auch für die Frage des Bildungsangebots (insbesondere Integrationskurse) wichtig, ob unter den Antragstellenden Personen sind, die noch keine oder eine geringe Schulbildung aufweisen und/oder ggf. Analphabetinnen oder Analphabeten sind. Für die Arbeitsmarktintegration ist zudem bedeutsam, welche beruflichen Erfahrungen die Asylantragstellenden mitbringen, da sie im Fall einer Schutzgewährung ggf. länger in Deutschland bleiben und erwerbstätig werden. Allerdings gilt für beide Auswertungen, dass eine Zuordnung der „SoKo“-Angaben zu vergleichbaren deutschen Kategorien aufgrund der eingeschränkten Vergleichbarkeit der herkunftslandspezifischen schulischen und beruflichen Systeme schwierig ist und somit nur eine ungefähre Orientierung gegeben werden kann. Diesem Nachteil stehen jedoch die hohen Fallzahlen gegenüber, die in sozialwissenschaftlichen Studien sonst kaum erreicht werden können.

4.1 Bildung im Herkunftsland

Die Erfassung der Bildung im Herkunftsland in „SoKo“ stellt eine Annäherung an das Qualifikationsniveau dar. Im Vergleich zu sozialwissenschaftlichen Umfragen erfolgt nur eine verkürzte Erfassung, da zwar nach der höchsten Bildungseinrichtung gefragt wird, die besucht wurde, nicht aber danach, ob diese auch (formal) abgeschlossen wurde. Auch bleibt offen, wie lange die jeweiligen Einrichtungen besucht wurden. Damit ist es nicht möglich, über eine potenzielle Anerkennung von Abschlüssen in Deutschland eine Aussage zu treffen.

Zu den im Folgenden betrachteten fünf Kategorien⁵ gehören:

- Hochschule: Universität, Fachhochschule
- Gymnasium: Sekundäre Schulbildung von elf oder mehr Jahren

⁵ Die Einteilung erfolgt nach dem Vorbild des deutschen Schulsystems. In anderen Ländern können abweichende Einteilungen (z. B. längere Grundschulzeiten, kürzere Zeiten bis zum Erwerb der Hochschulreife) gelten.

- Mittelschule: Fachschule, Mittelschule mit etwa 5-10 Jahren Schulbesuch
- Grundschule: Schulbesuch von bis zu vier Jahren, auch Sonderschule
- Keine formelle Schulbildung: nicht alphabetisiert, kein Besuch einer formellen Schule

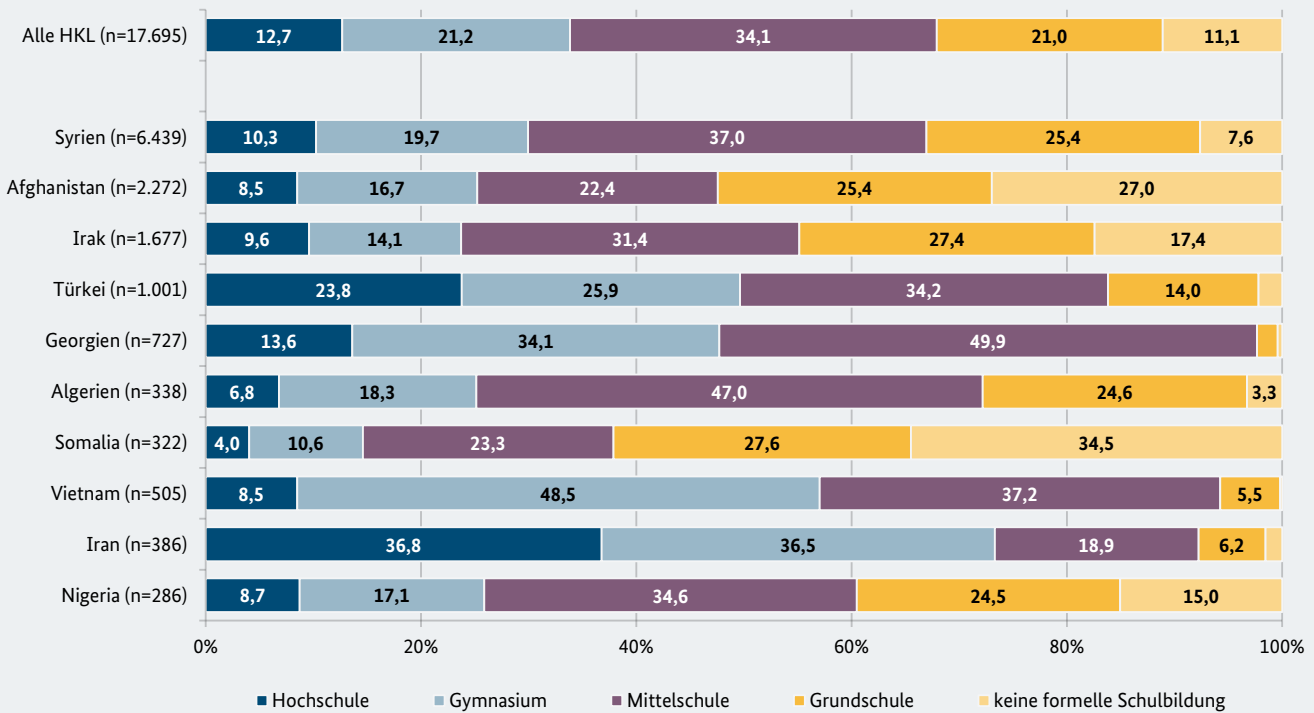
Bei der Interpretation der Daten muss berücksichtigt werden, dass nur Personen ab einem Alter von 18 Jahren betrachtet werden. Diese Altersgrenze liegt in den meisten Ländern unter dem Universitätseingangsalter, so dass insbesondere unter den jungen Befragten noch Personen sein können, die ihren Bildungsweg noch nicht abgeschlossen haben und im Herkunftsland vermutlich weitere Bildung erworben hätten, wenn dieser Weg nicht durch die Flucht verhindert oder unterbrochen worden wäre.

Von den 17.695 volljährigen Asylerntragstellenden des ersten Halbjahres 2021, die Angaben zu ihrer Schulbildung machten, gaben 12,7 % an, eine Hochschule besucht zu haben (Abbildung 6). Weitere 21,2 % haben laut eigenen Angaben als höchste Bildungseinrichtung ein Gymnasium besucht. Mit 34,1 % war die am häufigsten angegebene Bildungseinrichtung eine Mittelschule. Einen Grundschulbesuch gaben 21,0 % an, wohingegen 11,1 % ohne formelle Schulbildung nach Deutschland gekommen sind.

Nachdem im Vergleich der Jahre 2019 und 2020 der Anteil an Personen mit Hochschulbesuch bereits deutlich gesunken war (von 24,0 % 2019 auf 18,3 % 2020), war im ersten Halbjahr 2021 ein weiterer Rückgang dieses Anteils zu verzeichnen. Einen Hochschulbesuch gaben nur noch 12,7 % der Antragstellenden an. Der Anteil an Personen mit Gymnasialbesuch (21,2 %) lag dagegen nur geringfügig unterhalb des Anteils 2020 (21,5 %). Dafür lag der Anteil mit Mittelschulbesuch (34,1 %) etwas über dem Jahreswert 2020 (32,5 %). Höher waren auch die Anteile an Personen mit ausschließlich Grundschulbesuch bzw. ohne formelle Schulbildung. Somit setzt sich der Trend weiter fort, dass durchschnittlich weniger Personen mit höherer Bildung einen Asylerntrag stellen.

Wie schon in den letzten Jahren waren volljährige Asylerntragstellende aus dem Iran, Vietnam, der Türkei und Georgien überdurchschnittlich gut gebildet. Aus dem Iran kamen dabei die meisten Personen mit mindestens einem Gymnasialbesuch: Mit 73,3 % hatten fast drei Viertel nach

Abbildung 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersuchenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2021 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (24.09.2021)
 Anteile unter 3 % werden nicht ausgewiesen

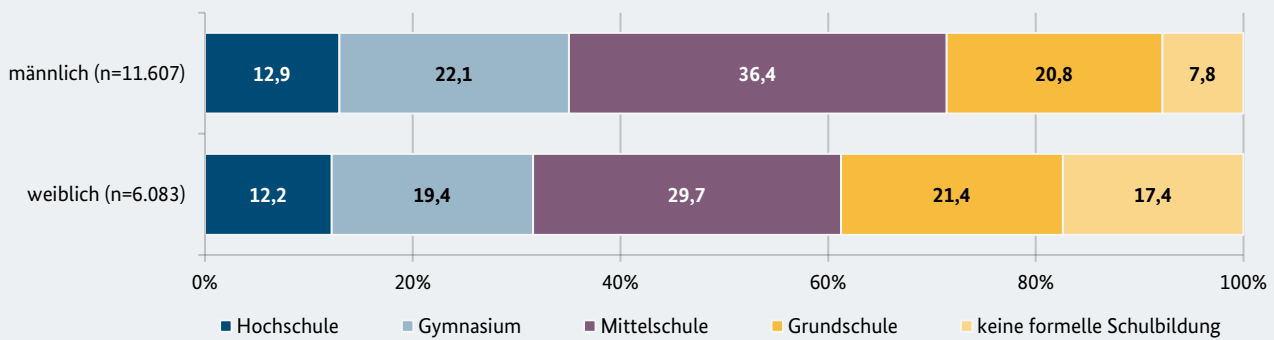
eigenen Angaben ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht. Dieser an sich sehr hohe Wert war jedoch auch rückläufig, er lag im Jahr 2020 noch bei 83,9 % und damit 10,6 Prozentpunkte höher. Wie schon im Vergleich von 2020 zu 2019 war dies vor allem durch einen Rückgang von Hochschulbesuchenden bedingt. Erwähnenswert bleibt wie in den vergangenen Jahren ein äußerst geringer Anteil an Personen ohne Schulbildung aus dem Iran (1,6 %). Nur für Georgien (0,4 %) und Vietnam (0,2 %) war dieser Anteil noch geringer. Aus Vietnam kamen vor allem viele Personen mit Gymnasialbesuch. Fast die Hälfte (48,5 %) gab einen solchen an. Der Anteil an Personen mit Hochschulbesuch ist dagegen mit 8,5 % unterdurchschnittlich. Aus Georgien (47,7 %) und der Türkei (49,7 %) gaben etwas weniger als die Hälfte einen Gymnasial- oder Hochschulbesuch an. Dabei lag der Anteil der Hochschulbesucherinnen und Hochschulbesucher aus der Türkei mit 23,8 % deutlich höher als bei Personen aus Georgien (13,6 %) und stellte hinter dem Iran den zweihöchsten Anteil innerhalb der Hauptherkunftsländer dar. Während sich bei den Anteilen für Personen aus dem Vietnam nicht viel geändert hat, sind die Anteile von türkischen und georgischen Hochschulbesuchenden im Vergleich zum Jahr 2020 deutlich zurückgegangen, während der Anteil mit Gymnasialbesuch gestiegen ist.

Syrien weist im Bereich Gymnasial- und Hochschulbesuch geringfügig unterdurchschnittliche Werte auf, hat aber

überdurchschnittliche Anteile bei Personen mit Mittel- und Grundschulbesuch und nur einen kleinen Anteil an Personen ohne formelle Schulbildung (7,6 %). Insgesamt hatten 29,9 % der syrischen Erstantragstellenden ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht. Etwas geringer mit rund einem Viertel war dieser Anteil für die Länder Nigeria (25,9 %), Afghanistan (25,2 %), Algerien (25,1 %) und Irak (23,7 %). Dabei lassen sich im Vergleich zum Jahr 2020 für Nigeria und den Irak keine großen Änderungen feststellen, der Anteil ist allerdings bei Algerien um 4,1 Prozentpunkte und bei Afghanistan um 6,0 Prozentpunkte gesunken. Afghanistan weist zudem mit über einem Viertel einen sehr hohen Anteil an Personen ohne Schulbildung auf (25,3 %).

Am geringsten war die Bildung im Durchschnitt bei Personen aus Somalia. Nur 5,4 % besuchten vor der Asylantragstellung eine Hochschule, 8,7 % ein Gymnasium als höchste Bildungseinrichtung. Dies sind zusammen nur 14,6 %. Auch der Anteil an Personen mit Mittelschulbesuch ist unterdurchschnittlich (23,9 %). Dafür ist der Anteil der Personen aus Somalia mit nur einem Grundschulbesuch überdurchschnittlich hoch (25,2 %). Somalia weist auch den höchsten Anteil an Personen ohne Schulbesuch unter den zehn Hauptherkunftsländern auf: Mit 36,8 % hat über ein Drittel der Erstantragstellenden keine formelle Schulbildung.

Abbildung 7: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragstellenden aller Herkunftsländer nach Geschlecht im ersten Halbjahr 2021 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (24.09.2021)

Summiert man die Personengruppen, die mindestens den Besuch einer Mittelschule als höchste Einrichtung angegeben haben, zeigt sich, dass im Durchschnitt aller Länder etwas über zwei Drittel (67,9 %) der volljährigen Erstantragstellenden mindestens eine Mittelschule besucht haben. Somalia liegt mit nur 37,9 % weit dahinter, auch Afghanistan (47,6 %) und Irak (55,2 %) zeigen stark unterdurchschnittliche Werte. Extrem hohe Werte weisen dagegen Georgien (97,7 %), Vietnam (94,3 %) und Iran (92,2 %) auf.

Betrachtet man die höchste besuchte Bildungseinrichtung differenziert nach Geschlecht (Abbildung 7), zeigen sich dort im Bereich der höheren Bildungseinrichtungen (Hochschule und Gymnasium) kaum Unterschiede. Insgesamt ist der Anteil an Personen mit Hochschulbesuch unter den Antragstellenden stark gesunken, dies ist jedoch bei beiden Geschlechtern gleichermaßen der Fall. Wie in den Vorjahren war der Anteil der Personen mit Hochschulbesuch bei den Männern (12,9 %) ähnlich dem der Frauen (12,2 %), wobei der Anteil bei den Frauen in den letzten Jahren sogar etwas höher war als bei den Männern, während er im ersten Halbjahr 2021 etwas darunter lag. Auch der Anteil mit Gymnasialbesuch war bei den Männern etwas größer (22,1 % vs. 19,4 % bei den Frauen), wobei sich diese Anteile im Vergleich zu 2020 kaum verändert haben. Der Gesamtanteil der Kategorien Hochschule und Gymnasium liegt bei beiden Geschlechtern in einem ähnlichen Bereich (Männer 35,0 %, Frauen 31,6 %). Bei der Mittelschule zeigt sich ein höherer Anteil bei den Männern (36,4 %) gegenüber den Frauen (29,7 %). Beim Grundschulbesuch ist die Differenz nur minimal (20,8 % bei den Männern, 21,4 % bei den Frauen). Dafür kamen, wie auch in den früheren Jahren, deutlich mehr Frauen ohne formelle Schulbildung als Asylersantragstellende nach Deutschland (17,4 % vs. 7,8 % bei den Männern).

4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf

Die Erfassung des zuletzt ausgeübten Berufs bezieht sich nicht notwendigerweise auf das Herkunftsland, da es auch sein kann, dass geflüchtete Personen länger in einem Transitland gelebt und hier ihre letzte Tätigkeit ausgeübt haben. Für dieses Merkmal werden in „SoKo“ 33 Berufskategorien vorgegeben, ergänzt um die Kategorien „ohne Arbeit“ und „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden einige Kategorien bei den Auswertungen zusammengefasst.

Wie bereits erwähnt ist eine Zuordnung zu den Berufsgruppen im Rahmen der Datenerhebung mit Schwierigkeiten verbunden, da die Systeme in den Herkunftsländern sehr unterschiedlich sind. Zudem können sich bestimmte Gruppen (die z. T. ganze Branchen umfassen) überschneiden. Auch über die mit der beruflichen Tätigkeit ausgeübte Position oder benötigte Qualifikation ist keine Aussage möglich, auch nicht darüber, wie lange diese letzte ausgeübte Tätigkeit zurückliegt. Es lassen sich aber erste Aussagen darüber generieren, in welchen Bereichen sich besonders viele Asylersantragstellende eingeordnet haben. Zudem können die ausgeübten Berufe anschließend mit der schulischen Qualifikation in Verbindung gesetzt werden (Kapitel 4.3).

Von allen 17.684 volljährigen Erstantragstellenden, die die Frage zur zuletzt ausgeübten Tätigkeit beantwortet haben, war der größte Anteil unter den zuletzt Erwerbstätigen im Handwerk beschäftigt (9,9 %, Tabelle 2). An zweiter Stelle wurden „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ genannt (7,9 %), gefolgt von Dienstleistungen mit 6,9 % genannt. Den viertgrößten Anteil hatten „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ mit 6,5 % sowie das Baugewerbe mit ebenfalls 6,5 %. Diese Reihenfolge hat sich im Vergleich zu den Vorjahren leicht geändert. Das Handwerk lag auch 2020 bereits an erster Stelle, allerdings mit einem geringeren Anteil (8,7 %). An zweiter Stelle lagen 2020 die Dienstleistungen mit 7,7 %, gefolgt von „Hilfstätigkeiten, In-

Tabelle 2: Letzte berufliche Tätigkeitsbereiche der volljährigen Asylersantragstellenden im ersten Halbjahr 2021

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Anzahl Personen	Anteil	Anteil Männer	Anteil Frauen
Handwerk	1.756	9,9	13,1	4,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.401	7,9	10,0	3,9
Dienstleistungen	1.225	6,9	7,7	5,5
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	1.158	6,5	7,9	4,0
Baugewerbe	1.147	6,5	9,8	0,1
Groß- und Einzelhandel	566	3,2	3,8	2,1
Kraftfahrzeugbereich	561	3,2	4,8	0,0
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	549	3,1	4,3	0,8
Hotel- und Gaststättengewerbe	469	2,7	3,4	1,1
Büro, Banken, Versicherung	428	2,4	2,2	2,8
Lehrende Berufe	389	2,2	1,2	4,1
Künstlerisches, Mode	389	2,2	2,2	2,3
Transport, Touristik und Verkehr	383	2,2	3,2	0,2
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	337	1,9	2,4	1,0
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	276	1,6	1,4	1,9
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	267	1,5	2,1	0,5
Soldat	168	1,0	1,4	0,2
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	97	0,5	0,7	0,3
Sonstige	507	2,9	2,9	2,7
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	3.794	21,5	6,7	49,6
ohne Arbeit	1.817	10,3	8,9	13,0
Gesamt	17.684	100,0	100,0	100,0

Quelle: „SoKo“-Datenbank (24.09.2021)

dustrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ an dritter Stelle (6,4 %) und dem Baugewerbe (6,0 %) an vierter Stelle. Die nun an der zweiten Stelle liegenden Tätigkeiten im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ kamen 2020 erst an fünfter Stelle mit einem deutlich geringeren Anteil von 5,7 %. Somit stieg der Anteil im Handwerk, im Baugewerbe und in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ im Vergleich zum Vorjahr an, während im Bereich der Dienstleistungen ein Rückgang zu verzeichnen war. Im Bereich „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ ist nur ein sehr geringer Unterschied von 0,1 Prozentpunkten zu verzeichnen.

Im Groß- und Einzelhandel, dem Kraftfahrzeugbereich und im Bereich „Ingenieur- IT-, Elektroberufe, technische Berufe“ zeigten sich mit Werten zwischen 3,2 % und 3,1 % ähnlich hohe Anteile. Dabei sind die Anteile außer beim Kraftfahrzeugbereich gegenüber 2020 deutlich um rund einen Prozentpunkt zurückgegangen. Einen Rückgang von sogar 1,3 Prozentpunkten zeigte der Bereich „Büro, Banken, Versicherung“, der 2021 nur noch bei 2,4 % lag. Mit 1,1 Prozentpunkten weniger zeigte sich bei den lehrenden Berufen ein ähnlich hoher Rückgang (2021: 2,2 %). Am geringsten war wie auch in den letzten Jahren der Anteil an Soldaten

(1,0 %) und Personen in „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ (0,5 %).

In der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ waren, wie auch schon in den Vorjahren, die meisten Personen vertreten. Hier lag der Anteil bei 21,5 % und war damit höher als 2020 (19,1 %). Der Anteil an Personen „ohne Arbeit“ lag bei 10,3 % und war damit nur geringfügig höher als 2020 (9,8 %). Addiert man diese beiden Gruppen, erhält man einen Anteil von 31,8 %. Somit waren 69,2 % der volljährigen Asylersantragstellenden zuvor berufstätig, etwas weniger als im Jahr 2020 (71,1 %).

Deutliche Unterschiede zeigten sich beim zuletzt ausgeübten Beruf zwischen den Geschlechtern: Bei den Frauen war im Bereich der bezahlten Tätigkeit der größte Anteil in den Bereichen „Dienstleistungen“ (5,5 %) und „Lehrende Berufe“ (4,1 %) tätig, wie bereits 2020. Diese Anteile sind allerdings geringer als 2020, da im ersten Halbjahr 2021 der Anteil an Frauen in „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ von 42,8 % auf fast die Hälfte (49,6 %) angestiegen ist und somit die Anteile im Bereich der bezahlten Tätigkeit insgesamt gesunken sind. Der Bereich „Büro, Banken, Versicherungen“,

Tabelle 3: Volljährige Asylersantragstellende und deren letzter Tätigkeitsbereich für die zehn Hauptherkunftsländer, erstes Halbjahr 2021

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Syrien (n=6.359)	Afghanistan (n=2.315)	Irak (n=1.677)	Türkei (n=999)	Georgien (n=723)	Algerien (n=329)	Somalia (n=354)	Vietnam (n=505)	Iran (n=385)	Nigeria (n=288)
Handwerk	11,3	10,3	7,2	10,8	9,7	21,6	3,7	4,2	10,6	19,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,3	10,5	9,2	7,7	4,1	6,1	8,5	20,2	1,8	5,2
Dienstleistungen	5,2	5,4	6,7	9,2	7,1	10,9	7,9	10,9	9,4	14,6
Hilftätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	5,4	5,7	6,6	6,6	8,0	7,0	15,0	14,3	3,4	6,9
Baugewerbe	5,5	7,6	6,2	9,1	14,0	8,2	0,6	5,7	4,2	6,3
Groß- und Einzelhandel	2,0	2,9	2,5	3,5	4,3	3,0	3,1	5,1	6,5	5,6
Kraftfahrzeugbereich	3,5	2,8	3,0	1,9	4,6	3,3	1,7	0,8	2,9	0,0
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	2,6	1,9	2,0	4,4	1,9	2,7	1,4	2,0	11,4	3,8
Hotel- und Gaststättengewerbe	2,0	1,0	2,9	7,3	2,9	5,2	2,5	3,0	2,1	2,1
Büro, Banken, Versicherung	1,4	1,9	1,9	3,6	3,2	1,5	1,1	2,8	7,3	0,7
Lehrende Berufe	2,6	2,1	1,4	4,1	1,1	0,9	0,8	0,4	3,6	2,1
Künstlerisches, Mode	2,2	3,7	1,8	1,1	1,0	1,5	1,4	0,8	3,6	4,9
Transport, Touristik und Verkehr	1,7	1,1	2,3	2,7	4,8	3,6	2,5	2,0	2,6	1,7
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	0,9	1,9	1,1	1,6	1,7	5,2	5,4	1,4	2,9	2,8
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	1,8	1,0	1,1	1,9	1,9	0,6	0,6	0,2	1,8	0,3
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	1,1	2,2	2,1	3,3	2,2	0,6	0,0	0,0	1,0	1,0
Soldat	0,8	0,9	1,3	1,5	2,4	1,2	0,8	0,0	0,5	0,0
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	0,3	0,4	0,2	1,5	0,8	0,9	0,3	0,6	1,8	0,3
Sonstige	2,5	2,0	2,6	5,3	3,6	4,3	2,0	2,2	4,2	4,5
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	29,6	26,8	28,1	7,1	9,0	3,3	22,6	5,1	14,3	4,9
Ohne Arbeit	9,3	7,9	9,6	5,7	11,8	8,2	18,1	18,4	4,2	13,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Prozentualer Anteil: 0-2,4 % 2,5-4,9 % 5-9,9 % 10-19,9 % 20 % und mehr

Quelle: „SoKo“-Datenbank (24.09.2021)

in dem 2020 noch 4,7 % der Frauen tätig waren, war nicht mehr so stark vertreten (2,8 %).

Bei den Männern blieb wie auch in vergangenen Jahren die Kategorie „Handwerk“ mit 13,1 % aller Erstantragstellenden an erster Stelle. Das 2020 an zweiter Stelle verortete Baugewerbe fiel allerdings zurück und lag mit 6,5 % zusammen mit „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ an fünfter bzw. vierter Stelle. An die zweite Stelle rückte „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ mit 7,9 %, gefolgt von Dienstleistungen mit 6,9 %. Der Tätigkeitsbereich „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“, in dem sich viele in Deutschland gesuchte Berufsgruppen befinden, fiel mit 3,1 % insgesamt und 4,3 % bei den Männern deutlich zurück (2020: 4,0 % bzw. 5,4 %).

Der größte Unterschied zwischen den Geschlechtern zeigte sich allerdings in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Hier hat sich der Anteil bei den Frauen wie in den letzten Jahren schon weiter erhöht, er lag im ersten Halbjahr 2021 bei fast der Hälfte (49,6 %). Bei den Männern war dieser Anteil mit 6,7 % ähnlich gering wie 2020. Ein weiterer Unterschied war bei den Asylbeantragstellenden ohne Arbeit zu verzeichnen: Nach eigenen Angaben betrug er 8,9 % bei den Männern (2020: 8,7 %) und 13,0 % bei den Frauen (2020 12,0 %). Dieser Anteil ist somit bei Männern und Frauen leicht gestiegen.

Bei der Betrachtung der zehn Hauptherkunftsländer zeigten sich im ersten Halbjahr 2021 – wie schon durch die unterschiedliche Bildungsstruktur zu vermuten ist – Unterschiede in der Verteilung auf die Tätigkeitsbereiche. In Tabelle 3 wird dargestellt, welcher Anteil von Erstantragstellenden aus den jeweiligen Herkunftsländern in welchen Berufskategorien tätig war. Die farbliche Einfärbung zeigt, welche Prozentwerte besonders niedrig (helle Einfärbung) oder besonders hoch (dunkle Einfärbung) waren.

Syrien war, wie auch in den letzten Jahren, vor allem im Handwerk vertreten (11,3 %). Aber auch Afghanistan (10,3 %) zeigte hier einen hohen Anteil, ähnlich wie bei der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (10,5 %), in dem auch 8,3 % der syrischen Erstantragstellenden zuvor tätig waren. Auch die Türkei wies im Handwerk einen ähnlich hohen Wert auf (10,8 %), war jedoch in Dienstleistungen (9,2 %) und im Baugewerbe (9,1 %) stärker vertreten als in „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (7,7 %). Der Bereich der lehrenden Berufe, in dem die Türkei in früheren Jahren mit hohen Anteilen vertreten war (2020: 9,8 %), fiel dieses Mal geringer aus (4,1 %), dafür stieg der Anteil im Hotel- und Gaststättengewerbe auf 7,3 % an. Erstantragstellende aus dem Irak zeigten in allen fünf am häufigsten vertretenen Kategorien Anteile zwischen 9,2 % und 6,2 %, wobei der Anteil in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ am höchsten war. Auch Georgien zeigte in diesen Kategorien

hohe Anteile mit Ausnahme der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“. Hier dominierte das Baugewerbe mit dem unter den Hauptherkunftsländern größten Anteil von 14,0 %. Auch der Bereich „Transport, Touristik und Verkehr“ war mit 4,8 % bei Erstantragstellenden aus Georgien vergleichsweise stark vertreten.

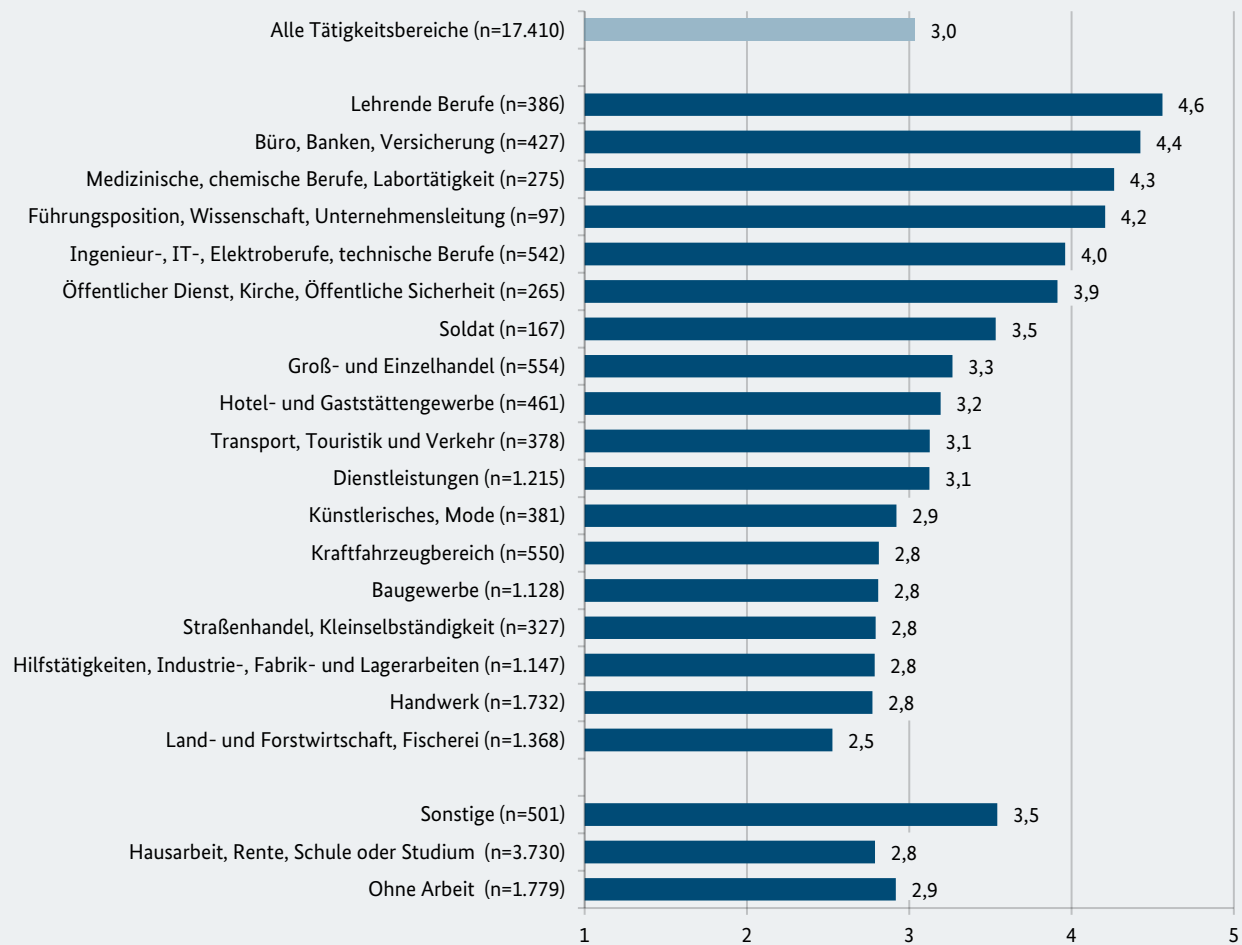
Die höchsten Anteile im Handwerk hatten Algerien (21,6 %) und Nigeria (19,1 %). Beide Länder wiesen auch einen überdurchschnittlichen Anteil bei den Dienstleistungen auf (Nigeria 14,6 %, Algerien 10,9 %). Dagegen kamen aus Somalia und Vietnam kaum Personen mit vorheriger Tätigkeit im Bereich des Handwerks. Somalische Erstantragstellende waren vor allem im Bereich „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ häufiger vertreten. Mit 15,0 % war dies der höchste Anteil unter den Hauptherkunftsländern. Vietnam hatte hier ebenfalls einen sehr hohen Anteil (14,3 %), wies aber noch mehr Personen im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ auf. Mit 20,2 % war mehr als ein Fünftel dort beschäftigt. Insgesamt wiesen die Antragstellenden aus Vietnam eine sehr homogene Verteilung über die Tätigkeitsbereiche auf. Mit den genannten Anteilen von 14,3 % und 20,2 % und einem Anteil von 10,9 % bei den Dienstleistungen konnte Vietnam in den drei Tätigkeitsbereichen 45,4 % und damit fast die Hälfte der Personen verzeichnen.

Besonders stark vertreten war die Zuordnung zum Bereich „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“: Personen aus der Hälfte der Hauptherkunftsländer waren sehr oft in diesem Bereich vertreten. Am höchsten war der Anteil bei Antragstellenden aus Syrien (29,6 %), dicht gefolgt vom Irak mit 28,1 % und Afghanistan mit 26,8 %. Somalia folgte mit etwas Abstand mit 22,6 %. Aus Vietnam (5,1 %) und Nigeria (4,9 %) hatten sich nur wenige Erstantragstellende in diese Kategorie eingeordnet. Am geringsten war der Wert bei Algerien. Mit 3,3 % hat sich der Anteil gegenüber dem Jahr 2020 (6,6 %) halbiert.

Ohne Arbeit waren im Durchschnitt 10,3 %. Hier ist die Varianz unter den zehn Hauptherkunftsländern ebenfalls sehr groß: Personen aus Somalia (18,1 %) und Vietnam (18,4 %) gaben zu fast einem Fünftel an, zuvor ohne Arbeit gewesen zu sein. Auch bei Nigeria (13,2 %) lag der Wert über dem Durchschnitt, während die Werte für Personen aus der Türkei (5,7 %) und dem Iran (4,2 %) sehr niedrig waren.

4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung

Im Hinblick auf die Berufsangaben ist nicht nur die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche von Interesse, sondern auch, welche Qualifikationsanforderun-

Abbildung 8: Bildungsmittelwerte der volljährigen Asylersantragstellenden aller Herkunftsländer im ersten Halbjahr 2021 nach letzten Tätigkeitsbereichen

Quelle: „SoKo“- Datenbank (24.09.2021), n=17.410 (alle Personen mit Angaben sowohl zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung als auch zum zuletzt ausgeübten Beruf)

gen mit dem Beruf verbunden waren. Dies ist nicht direkt aus den Daten ermittelbar. Dennoch lassen die angegebenen Informationen zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung Rückschlüsse auf die zugrundeliegende Qualifikation zu. Es sind allerdings keine Aussagen darüber möglich, ob der Besuch der angegebenen Bildungseinrichtung auch Voraussetzung für die Ausübung der letzten angegebenen Tätigkeit war.

Abbildung 8 zeigt sogenannte Bildungsmittelwerte nach Tätigkeitsfeldern. Daraus geht hervor, in welchen Bereichen Personen mit vorwiegend hoher Bildung und in welchen Personen mit eher niedriger Bildung zuletzt tätig waren. Die Bildungsmittelwerte entstehen durch Belegung der Schulbesuchskategorien mit Werten (1 = keine formelle Schulbildung bis 5 = Hochschule). Über die Multiplikation dieser Werte mit dem Anteil der entsprechend Gebildeten je Berufsgruppe kann der Bildungsmittelwert je Tätigkeitsfeld errechnet werden. Diese Methode kann jedoch nur eine Annäherung sein, da die Bildung keine numerische Variable

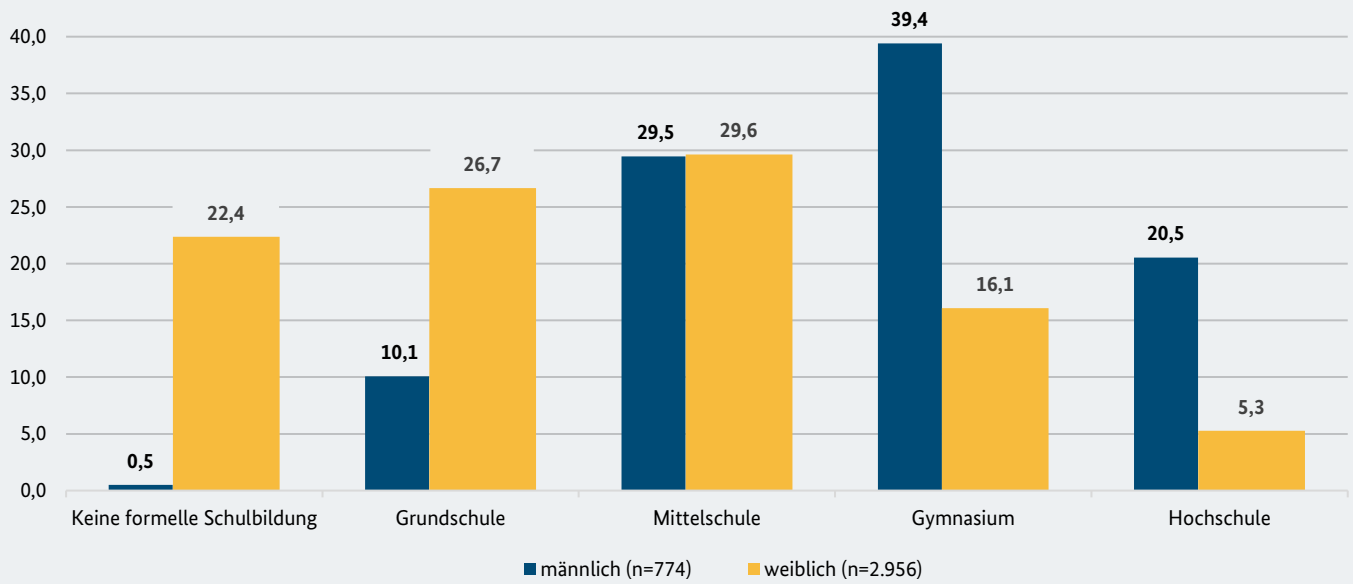
darstellt und die oben genannten Vorbehalte dieser Einstufung zu berücksichtigen sind.

Bei der Berechnung der Bildungsmittelwerte ergab sich ein Gesamtdurchschnitt über alle Tätigkeitsbereiche von 3,0. Dieser hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert, auch in den einzelnen Kategorien gab es nur geringe Abweichungen.

Den höchsten durchschnittlichen Wert wies wie auch in den letzten Jahren der Bereich „Lehrende Berufe“ mit 4,6 auf, gefolgt von „Büro, Banken, Versicherungen“ mit 4,4. „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ tauschte mit 4,2 gegenüber 2020 mit der Kategorie „Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeiten“ mit 4,3 den Platz. Die zumindest teilweise im MINT⁶-Bereich einzuordnenden Personen im Bereich „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“ (4,0) lagen wie 2020 an fünfter

6 MINT=Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Abbildung 9: Schulbesuch der volljährigen Asylersantragstellenden im ersten Halbjahr 2021 im Tätigkeitsfeld „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ nach Geschlecht (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (24.09.2021), n=3.730 (alle Personen mit Angaben sowohl zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung und zum Geschlecht als auch zum zuletzt ausgeübten Beruf)

Stelle. Deutlich überdurchschnittliche Bildungsmittelwerte hatten auch Personen im Bereich „Öffentlichen Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit“ (3,9).

Geringe Bildungsmittelwerte wiesen dagegen Asylersantragstellende auf, die zuvor in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (2,5) tätig waren. Auch für diejenigen, die im Handwerk, im Baugewerbe, in „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“, im Kraftfahrzeugbereich oder im Bereich „Straßenhandel, Kleinselbständigkeit“ tätig waren, waren die Mittelwerte mit 2,8 unterdurchschnittlich. Für Personen, die zuvor „ohne Arbeit“ waren, zeigte sich mit 2,9 ein annähernd durchschnittlicher Wert. Es fällt auf, dass die fünf im ersten Halbjahr 2021 am häufigsten genannten Tätigkeitsbereiche (vgl. Tabelle 2) bis auf den Bereich der Dienstleistungen einen unterdurchschnittlichen Bildungsmittelwert aufwiesen.

Eine Besonderheit im Rahmen der Tätigkeitsbereiche stellen Personen in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ (Bildungsmittelwert 2,9) dar, die nicht primär auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, aber auch nicht der „SoKo“-Kategorie „ohne Arbeit“ zuzuordnen sind. In dieser Kategorie werden Personen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen ohne eigenes Einkommen zusammengefasst, welche in einer gesonderten Auswertung betrachtet werden (Abbildung 9). Da hier rund viermal so viele weibliche wie männliche Antragstellende enthalten sind, stellt die Balkendicke zusätzlich das Größenverhältnis zwischen den Geschlechtern dar.

Während 89,4 % der in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ erfassten erwachsenen Männer angaben, eine Mittelschule, ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht zu haben, waren es bei den Frauen nur 51,0 %. Die Abbildung zeigt deutlich, dass die Anteile derjenigen, die keine formelle Schulbildung besaßen oder eine Grundschule als höchste Bildungseinrichtung besucht haben, bei den Männern mit 0,5 % bzw. 10,1 % deutlich geringer waren als bei den Frauen mit 22,4 % bzw. 26,7 %. Beim Mittelschulbesuch waren die prozentualen Unterschiede gering, bei den höheren Bildungseinrichtungen jedoch wieder deutlich: 39,4 % bzw. 20,5 % der Männer aus dem Tätigkeitsbereich „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ hatten ein Gymnasium bzw. eine Hochschule besucht. Bei den Frauen lagen die Anteile bei nur 16,1 % bzw. 5,3 %.

Die hohe Zahl an Frauen in den Gruppen ohne oder mit geringer Bildung lässt darauf schließen, dass viele Erstantragstellerinnen noch nie außerhalb des Haushalts tätig waren. Da Abbildung 7 aber zeigt, dass der Anteil der (ehemals) Studierenden insgesamt bei den Frauen fast so hoch ist wie bei den Männern, kann der hohe Anteil an Frauen auch darin begründet sein, dass sich Männer mit geringerer Bildung eher in die Kategorie „ohne Arbeit“ einordnen als in die Kategorie „Hausarbeit“, wenn sie zuletzt nicht erwerbstätig waren.

5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im ersten Halbjahr 2021

Als zusammenfassende Übersicht werden hier die wichtigsten Merkmale der volljährigen Asylersantragstellenden aus den einzelnen Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2021 tabellarisch aufgeführt und die Entwicklung im Vergleich zum Gesamtjahr 2020 mittels Trendpfeilen grafisch dargestellt. Hierbei handelt es sich nur um einen groben Überblick, für Details wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen. Bei der Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr

bildet die Anzahl der Pfeile die Höhe der prozentualen⁷ Veränderung der Anteile ab, während die Richtung der Pfeile darstellt, ob es sich um eine Erhöhung, Verringerung oder nahezu gleichbleibende Entwicklung handelt (s. Legende am Ende der Tabelle).

⁷ So ist z. B. eine Veränderung von 20 % zu 30 % eine Steigerung um 50 % (bei einer absoluten Steigerung um 10 Prozentpunkte).

Tabelle 4: Zusammenfassung zu den Hauptherkunftsländern und Vergleich zum Jahr 2020

Volljährige Asylersantragstellende erstes Halbjahr 2021		Vgl. zum Gesamtjahr 2020
Ausprägungen im ersten Halbjahr 2021		
Syrien		
Anteil an Gesamtzahl	Wie in den letzten Jahren größte Gruppe, Anteil stieg von 27,5 % 2020 auf 38,0 %, 10.239 Personen	↑↑↑
Frauenanteil	Mit 43,4 % gleicher Frauenanteil wie im Jahr 2020	→
Anteil Verheiratete	Ähnlicher Anteil wie 2020, 64,6 % waren verheiratet (höchster Anteil unter den Hauptherkunftsländern)	→
Anteil unter 30-Jährige	Nur sehr geringer Anstieg des Anteils von 52,9 % 2020 auf 55,0 %	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Geringer Rückgang gegenüber 2020 (33,4 %) auf 29,9 % mit Besuch mindestens eines Gymnasiums	↓
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" sowie im Handwerk	
Afghanistan		
Anteil an Gesamtzahl	Der Anteil stieg von 9,4 % im Jahr 2020 auf 13,7 % im ersten Halbjahr 2021 (3.693 Personen)	↑↑↑
Frauenanteil	Mit 36,7 % fast genauso hoch wie 2020 (37,0 %)	→
Anteil Verheiratete	Geringer Anstieg des Anteils an Verheirateten auf 57,9 %	↑
Anteil unter 30-Jährige	Kaum Veränderung, 57,0 % gegenüber 55,7 % im Jahr 2020	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Rückgang von 31,2 % im Jahr 2020 auf 25,2 % im ersten Halbjahr 2021	↓↓
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" sowie in "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" und dem Handwerk	
Irak		
Anteil an Gesamtzahl	Zwar jetzt an dritter statt zuvor vierter Stelle, aber dennoch kleiner Rückgang des Anteils von 8,5 % 2020 auf 8,1 %	→
Frauenanteil	Nahezu identischer Anteil in 2020 (38,2 %) und im ersten Halbjahr 2021 (37,4 %)	→
Anteil Verheiratete	Anteil an Verheirateten mit 50,4 % noch über der Hälfte, aber gegenüber 2020 etwas gesunken	↓
Anteil unter 30-Jährige	Anstieg auf 50,8 % und damit über die Hälfte	↑
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Mit einem Anteil von 23,7 % fast so hoch wie 2020 (24,3 %)	→
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" sowie in "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" und dem Handwerk	

Volljährige Asylersantragstellende erstes Halbjahr 2021		
Ausprägungen im ersten Halbjahr 2021		Vgl. zum Gesamtjahr 2020
Türkei		
Anteil an Gesamtzahl	Starker Rückgang des Anteils von 8,7 % 2020 auf 5,6 % im ersten Halbjahr 2021	↓↓↓
Frauenanteil	Neben Rückgang des Gesamtanteils auch Rückgang des ohnehin geringen Frauenanteils von 21,7 % auf 16,9 %	↓↓
Anteil Verheiratete	Starker Rückgang von 42,9 % auf 33,1 %	↓↓
Anteil unter 30-Jährige	Mit 54,7 % Anstieg auf über die Hälfte	↑
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Anteil sank auf unter 50 % (49,7 %) im Vergleich zu 60,0 % im Jahr 2020	↓↓
Tätigkeitsbereiche	Viele Personen im Handwerk, in Dienstleistungen und dem Baugewerbe	
Georgien		
Anteil an Gesamtzahl	Geringer Anstieg von 3,3 % (2020) auf 3,5 % (erstes Halbjahr 2021)	↑
Frauenanteil	Insgesamt geringer Anteil, aber Anstieg auf über ein Viertel (25,6 %)	↑
Anteil Verheiratete	Rückgang von fast der Hälfte (49,1 % 2020) auf 42,0 %	↓
Anteil unter 30-Jährige	Ähnlicher Anteil wie 2020, mit 30,9 % aber weiterhin niedrig	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Leichter Anstieg auf 47,7 %, einziges Land unter Hauptherkunftsländern mit Anstieg	↑
Tätigkeitsbereiche	Überdurchschnittlich hoher Anteil im Baugewerbe, viele zuvor ohne Arbeit	
Algerien		
Anteil an Gesamtzahl	Identischer Anteil wie 2020 von 2,3 %	→
Frauenanteil	Im Vergleich zu 2020 starker Rückgang von ohnehin sehr geringem Anteil von 6,4 % auf 4,6 %	↓↓↓
Anteil Verheiratete	Sehr geringer Anteil, der im ersten Halbjahr von 11,1 % auf 6,1 % weiter gesunken ist	↓↓↓
Anteil unter 30-Jährige	Fast identischer Anteil im Vergleich zu 2020, mit 64,2 % sehr hoher Anteil an jungen Personen	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Anteil sank von 29,2 % im Jahr 2020 auf etwa ein Viertel (25,1 %)	↓
Tätigkeitsbereiche	Höchster Anteil der Hauptherkunftsländer im Bereich Handwerk, viele auch im Dienstleistungsbereich	
Somalia		
Anteil an Gesamtzahl	Starker prozentualer Anstieg, aber geringer Anteil (2,2 % statt 1,7 % 2020)	↑↑
Frauenanteil	Im Gegensatz zu 2020 nun weniger als die Hälfte Frauen (47,7 %)	↓
Anteil Verheiratete	Geringer Rückgang von 43,5 % im Jahr 2020 auf 39,9 % im ersten Halbjahr 2021	↓
Anteil unter 30-Jährige	Kaum Änderung des Anteils, mit 70,4 % höchster Anteil unter Hauptherkunftsländern	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Mit 14,6 % niedrigster Anteil unter den Hauptherkunftsländern, ähnlich wie 2020	→
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil zuvor in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" und bei "Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten, viele zuvor arbeitslos	
Vietnam		
Anteil an Gesamtzahl	Anteil hat sich gegenüber 2020 kaum verändert, 2,0 %	→
Frauenanteil	Starker Rückgang des Frauenanteils von fast zwei Drittel auf 52,1 %, bleibt dennoch hoch	↓↓
Anteil Verheiratete	Sehr hoher Anstieg von 6,8 % auf 9,5 %, allerdings immer noch sehr geringer Anteil	↑↑↑
Anteil unter 30-Jährige	Kaum Änderung dieses Anteils. Mit 62,5 % sehr junge Altersstruktur	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Blieb im gleichen Bereich wie 2020, lag im ersten Halbjahr 2021 bei 57,0 % und damit überdurchschnittlich	→
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei", "Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten und den Dienstleistungen, viele zuvor arbeitslos	
Iran		
Anteil an Gesamtzahl	2020 noch an fünfter Stelle unter den Hauptherkunftsländern mit 4,4 %, jetzt starker Rückgang auf 2,0 %	↓↓↓
Frauenanteil	Der Frauenanteil fiel von 42,1 % 2020 auf 36,5 % im ersten Halbjahr 2021	↓
Anteil Verheiratete	Der Anteil an verheirateten Personen fiel ebenfalls, von rund der Hälfte auf 46,0 %	↓
Anteil unter 30-Jährige	Mit 27,9 % nur geringfügig geringerer Wert im Vergleich zu 2020	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Immer noch höchster Anteil unter den Hauptherkunftsländern, aber Rückgang von 83,9 % auf 73,3 %	↓
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe" sowie im Handwerk	

Volljährige Asylersantragstellende erstes Halbjahr 2021		
Ausprägungen im ersten Halbjahr 2021		Vgl. zum Gesamtjahr 2020
Nigeria		
Anteil an Gesamtzahl	Insgesamt geringer Anteil, der im ersten Halbjahr 2021 auf 1,6 % weiter gesunken ist	↓↓
Frauenanteil	Frauenanteil mit 36,2 % nur geringfügig kleiner als im Vorjahr	→
Anteil Verheiratete	Ohnehin geringer Anteil sank von 19,2 % auf 13,6 %	↓↓
Anteil unter 30-Jährige	Kaum Änderung des Anteils, lag im ersten Halbjahr 2021 bei 54,3 %	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Nur geringe Abweichung zum Vorjahr, lag mit 25,9 % bei etwa einem Viertel	→
Tätigkeitsbereiche	Überdurchschnittlich hoher Anteil im Handwerk und in den Dienstleistungen	

↑↑↑ sehr starker Anstieg (über 35 %)

↑↑ deutlicher Anstieg (über 15 % bis 35 %)

↑ geringer Anstieg (über 5 % bis 15 %)

→ in etwa gleich (-5 % Rückgang bis + 5 % Anstieg)

↓ geringer Rückgang (unter -5 % bis -15 %)

↓↓ deutlicher Rückgang (unter -15 % bis -35 %)

↓↓↓ sehr starker Rückgang (unter -35 %)

Hinweis: Veränderungen gemessen in Prozent, nicht in Prozentpunkten

Quelle: „SoKo“-Datenbank (16.07.2020)

BISHER ERSCHIENENE SoKo-ANALYSEN

Heß, Barbara (2021): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2021. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2021): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2020. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2020. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2019. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2019. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2019): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2018. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2019): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2018. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit. Ausgabe 03|2019 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Schmidt, Hans-Jürgen (2018): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im Jahr 2017. Sozialstruktur, Schulbesuch und Berufstätigkeit im Herkunftsland, Ausgabe 03|2018 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 03|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 2|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias/Rich, Anna-Katharina (2016): Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 4|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 3|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

DIE AUTORIN

Barbara Heß ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Referat FIII - Migration und Integration: Dauerbeobachtung und Berichtsreihen).

Kontakt:
barbara.hess@bamf.bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
90461 Nürnberg

Stand:

12/2021

Gestaltung:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Downloadmöglichkeit:

<https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Veroeffentlichungen/BerichtsreihenMigrationIntegration/SoKo-Analysen/soko-node.html>

Bildnachweis:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

ISSN:

2750-1612

Zitationshinweis

Heß, Barbara (2021): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2021. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Besuchen Sie uns auf



www.facebook.com/bamf.socialmedia
@BAMF_Dialog